

11. Dezember 2020

Adventbilder: Unser Bild von uns selbst

Sehr geehrte Damen und Herren! Schwestern und Brüder!



Eines der Hauptprobleme im geistlichen Leben besteht im Selbstbild, an dem wir hängen. Selbstverständlich ist eine bestimmte Identität wichtig. Wir müssen uns zwar ein Bild von uns selbst machen – aber wir dürfen an diesem Bild nicht hängen bleiben. Dann beginnen wir dieses Bild durchzusetzen und zu verteidigen. Von anderen verlangen wir, dass sie unser Selbstbild akzeptieren. Was für eine Falle!

Der Advent kann eine Schule sein, das Bild in mir zu entdecken, das Gott von mir hat, wie ER mich sieht. Gottes Geist – dem wir uns überlassen dürfen – will in uns dieses Bild einprägen.

Worin besteht dieses Bild? Gott sieht in mir immer Jesus, seinen Sohn, und IHN kann ER nicht nicht lieben – ein solides und dauerhaftes Bild für mich selbst. Das ist ein trostvoller Blick auf mich: Kann uns das nicht freimachen von ständigem Selbstzweifel und von Angst? Sogar von einem abgrundtiefen Selbsthass?

Konfrontieren wir einmal unser Selbstbild mit dem Evangelium: es gibt uns das Versprechen, dass wir objektiv und unverlierbar Gottes Kinder sind (vgl. 1 Joh. 3,2). Dieses gottgegebene Bild macht den Kern unserer Wirklichkeit aus. Dazu sagt uns die hl. Teresa von Avila: „Finde Gott in dir und finde dich in Gott!“

Zum Nachdenken:

Welches Ihrer Selbstbilder steht der Beziehung zu Gott im Weg?

An welchen Bildern hänge ich?

Ist mein Selbstbild adventlich – weil Gott in mir Raum hat?

Einen gesegneten Adventtag!

Prälat + Maximilian Fürnsinn, Stift Herzogenburg